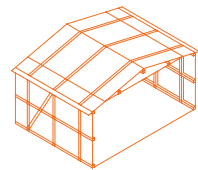


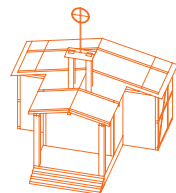
VON DER NOTKIRCHE ZUR NOTGALERIE



Wenn die notgalerie diesen Sommer komplett abgebaut und am neuen Standort, der Seestadt Aspern, aufgebaut wird, ist das nicht das erste Mal, dass das Gebäude seinen Standort ändert.

1946 wurde das Gebäude als Notkirche errichtet. Ein Auszug aus der Chronik der Gemeinde Glanzing in Döbling: „Der vorgesehene Bauplatz war durch Kriegseinwirkungen verwüstet, von Schuttbergen und Splittergräben bedeckt und wurde in mühevoller Arbeit von freiwilligen Helfern baureif gemacht. (...) Die Notkirche selbst wurde als eine Holzbaracke für ca. 150 Personen gestaltet und von der Firma Wenzl Hartl ausgeführt.“

1969 endete der Betrieb der Notkirche auf diesem Grundstück. Durch den Umstand eines Neubaus in Döbling und dem dringenden Bedarf eines Kirchengebäudes in Aspern wurde zum ersten Mal eine Translokation vorgenommen. „Im XIX. Bezirk (...) stand eine nicht mehr benützte Holzkirche. Sie wurde sorgsam abgetragen und zerlegt, nach Aspern transportiert und am Ulanenweg wieder aufgestellt. Diese Arbeiten wurden von freiwilligen Helfern in 2.600 Arbeitsstunden ausgeführt.“ – aus der Chronik von Hannes Holba



2015 fand der Wiener Künstler Reinhold Zisser das Gebäude in einem Zustand des Verfalls. Erste Recherchen ergaben, dass der Kirchenbetrieb 2001 eingestellt wurde und aktuell schon ein neuer Pächter das Grundstück erworben hatte. Innerhalb weniger Tage war eine Entscheidung getroffen. Reinhold Zisser besetzte das Grundstück und die leerstehende Kirche. Er adaptierte den Namen und gründete die notgalerie. Bereits in den ersten Monaten entstanden Kooperationen mit dem FLUC, dem Kurator Walter Seidl und KünstlerInnen, die gemeinsam die erste Saison der notgalerie gestalteten.

Nachdem in den folgenden zwei Jahren regelmässig Ausstellungen und Aktionen stattfanden, stand im Frühling 2017 das Ende der notgalerie bevor. Der neue Pächter beschloß den Abriss zugunsten eines Wohnbauprojekts. An diesem Punkt setzt das hier vorgestellte Projekt an.



Pfarrre Glanzing, 1947



Foto: Archiv Hannes Holba, 1973

2017 NOTGALERIE SEESTADT

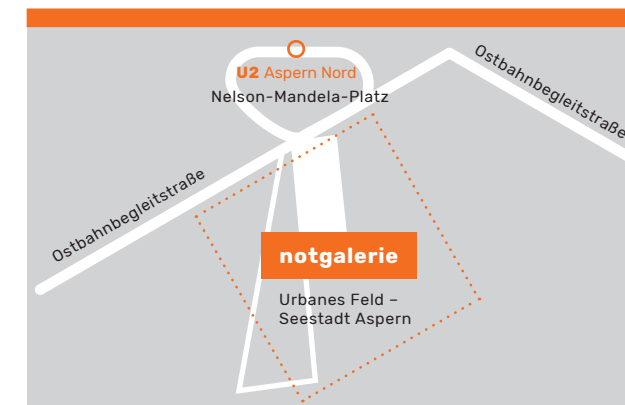
Ausgehend von der Geschichte des Gebäudes und dem bevorstehenden Abriss entwickelte Reinhold Zisser das Projekt der erneuten Translokation, das diesen Sommer seine Umsetzung findet. Große Teile der Abwicklung des Konzepts in ein reales Planszenario übernimmt dabei der Künstler und Architekt Rainer Stadlbauer. Für den Ab- und Aufbau der Kernstruktur sorgt der Zimmermeister Franz Ritzer, der bereits den Österreichischen Pavillon *Das letzte Land* bei der Biennale in Venedig umsetzte. Die Überführung der bildgebenden Hauptstruktur (Wände, Decken und Boden) leistet Reinhold Zisser gemeinsam mit den Assistenten der notgalerie Sebastian Doplbaur, Thomas Garcia und Kristijan Icevski.

Der aktuelle Standort, an dem alle Aktionen bis Ende Juli stattfinden, besticht durch seine rohe, verwachsene Natur. Der neue Standort, das Urbane Feld in der Seestadt Aspern, steht diesem Bild diametral entgegen. Es handelt sich dabei um ein vom jungen Landschaftsarchitektenteam *zwoPK* geplantes Grundstück. Auf einer Fläche von über 10.000m² wurde hier eine streng geometrische Hügelkonstellation konstruiert. Dieses Areal steht dem, in der ansonst leeren Landschaft, wie ein Fremdkörper wirkenden U-Bahn-Komplex Aspern Nord gegenüber. Die notgalerie setzt sich als neuer Ankömmling, getragen durch eine in den Hang gebaute Unterkonstruktion, weithin sichtbar auf einen dieser Hügel.

ANFAHRT ULANENWEG 51



ANFAHRT SEESTADT



Bei der notgalerie handelt es sich um eine ehemalige Holzkirche, welche 1946 als Notkirche errichtet wurde. Vor zwei Jahren wurde sie vom Wiener Künstler Reinhold Zisser zur notgalerie umfunktioniert und versteht sich seither als Gesamtinstallation, der Tradition der Sozialen Plastik verhaftet. Ein angekündigter Abriss war das Initial für das vorliegende Projekt der Translokation in die Seestadt Aspern. Diese bedeutet eine Konfrontation der langen Historie, welche sich am Brachland des originalen Standortes bis heute konserviert hat, mit der rasant voranschreitenden Entwicklung des Wiener Stadtrandes, der mit dem Projekt der Seestadt eines der Zentren der Wiener Stadtentwicklung darstellt.

www.notgalerie.at



Foto: Reinhold Zisser, 2016

IMPRESSUM
LLLLLL – Verein für Kunst der Gegenwart / Reinhold Zisser
Kontakt: studio@reinholdzisser.com bzw. +43 650 6554505
Design: Cin Cin / cincin.at